

BESPRECHUNGEN

Jugendarbeit

KOCH, Heiner: *Miteinander leben – miteinander glauben*. Perspektiven und Modelle kirchlicher Jugendarbeit. Düsseldorf: Patmos 1984. 138 S. (Werkbücher zur Jugendarbeit. 1.) Kart. 19,80.

Der Verfasser, Stadtjugendseelsorger in Neuss und Hochschuleelsorger in Düsseldorf, legt in diesem Buch seine Reflexionen zur Theorie einer (religiös orientierten) Jugendarbeit vor. Dabei sind seine Überlegungen, die sich etwas einseitig an Erich Fromm und Paul Michael Zulehner orientieren, originell, seine Praxisbeispiele, auch in konkreten Text- und Handlungsmodellen, anregend. Koch geht in seiner Gesamtkonzeption von dem Modell einer altersgemäßen Verkündigung aus, die ihre Prinzipien in gleicher Weise aus der Entwicklungspsychologie und der Analyse der Jugendsituation wie aus dem Anspruch der christlichen Botschaft herleitet. Wichtige Schritte dabei sind: Der Jugendliche lebt in der Spannung zwischen „Haben“ und „Sein“, zwischen „man“ und „ich“ und muß zu einer Entscheidung, die glaubensbedeutsam ist, finden. Diese Entscheidung erringt er im Entwicklungsprozeß, auf einem Weg der Umkehr. Ob die dabei vorgesehenen einzelnen Schritte richtig sind, läßt sich nicht nachprüfen, zumal ein solcher Aufbau in der Glaubensentwicklung doch etwas verallgemeinernd und statisch wirkt. So sehr man dem Zusammenhang zwischen Ichfindung und Glaubensweg zustimmen kann (60), so überfrachtet scheint zuweilen der Anspruch an junge Menschen (auch an Kinder), etwa die Baumsymbolik (42f.) oder der „Auftrag zum Sterben seines bisherigen Menschseins“ (75). Die Texte S. 108ff. sind für Jugendliche durchweg zu schwierig, die Vertrauensübungen nicht ausreichend psychologisch kalkuliert (83). Die Unterscheidung zwischen kirchlicher Jugendarbeit und Katechese (89ff.) ist insoweit richtig, als die christliche Gemeinde auch der Diakonie verpflichtet ist, nicht ausschließlich der Katechese. Es hat sich zu Recht eingebürgert, von einer katechetischen Di-

mension der kirchlichen Jugendarbeit zu sprechen. Leider werden Aussagen zur Jugendarbeit und zur Jugendsituation aus den Jahren 1964 bzw. 1970 unbedacht auf die heutige Zeit übertragen. Das schwächt nicht wenig die Überzeugungskraft der Argumentation. Aber: Insgesamt ein anregendes Buch, nicht zuletzt wegen der abschließenden Überlegungen, in denen kirchliche Jugendarbeit als personales Angebot der Begleitung junger Menschen im Umkehrprozeß zum Glauben verstanden wird. R. Bleistein SJ

DERESCH, Wolfgang: *Kirchliche Jugendarbeit*. Wege zur personalen, sozialen und religiösen Identität. München: Kaiser 1984. 323 S. Kart. 48,-.

Daß die ausschließliche Orientierung an der Praxis in der kirchlichen Jugendarbeit nicht weiterhilft, ist inzwischen offensichtlich. Die Reflexion über eine Theorie der Praxis tut not. Das vorliegende Buch, 1983 als Habilitationsschrift im Fachbereich Evangelische Theologie der Universität Hamburg angenommen, bietet eine solche theoretische Begründung des Engagements der Kirche an, mit und unter Jugendlichen. Die entscheidenden Kapitel 3 und 4 bieten die „Elemente einer Theorie kirchlicher Jugendarbeit“ (145ff.) und benennen den „Gegenstand der kirchlichen Jugendarbeit“ (235ff.). Die Elemente – aus personaler Identität, sozialer Identität, Lebenswelt eines Menschen – bringen das folgende Ergebnis: „Kirchliche Jugendarbeit wird sinnvoll in der funktionalen Zuordnung zum lebendigen religiösen Erfahrungs- und Reflexionsprozeß, in welchem es den Heranwachsenden aus inneren und äußeren, entwicklungs- und umweltbedingten Gründen um die Gewinnung personaler und sozialer Identität geht“ (234). Sie hätte dabei im Entwicklungsprozeß eine klärende Funktion, würde die Gewinnung einer balancierten Identität zu fördern suchen und sollte ein besonderes Au-